

<b>Projekttitlel:</b>	<b>Entwicklung eines integrierten Gesamthilfesystems in einer ländlichen Region</b>
<b>Projektträger:</b>	Diakonie Michaelshoven- Wohnhilfen Oberberg
<b>Projektlaufzeit:</b>	01.06.2012- 31.05.2016
<b>Förderschwerpunkt im Aktionsprogramm:</b>	Entwicklung von integrierten Gesamthilfesystemen
<b>Projektstandort:</b>	Oberbergischer Kreis

<b>Ziele und Methoden des Projektes</b>	
<b>Zielgruppe</b>	Wohnungsnotfälle im Oberbergischen Kreis
<b>qualitative Ziele</b>	Aufbau eines integrierten Gesamthilfesystems in einer ländlichen Region dem Oberbergischen Kreis . Menschen, die von Wohnungsnot bedroht oder betroffen sind erhalten bedarfsgerechte Hilfen an dezentralen Standorten.
<b>quantitative Effekte</b>	Ausbau bedarfsgerechter, wohnortnaher dezentraler Angebote, Erreichen von mehr Wohnungsnotfällen, Erhöhung von Angebotskapazitäten im ambulanten und dezentralen Bereich
<b>vorgesehene Methoden zur Zielerreichung</b>	Restrukturierung des Bereichs und ggf. Erweiterung des Hilfeangebots in verschiedenen Projektgruppen

<b>Ausgangslage</b>	
<b>örtliche Rahmenbedingungen/Eckdaten</b>	<p>Der Oberbergische Kreis liegt im Süden des Landes Nordrhein-Westfalen, die Kreisstadt Gummersbach etwa 60 km östlich von Köln. Der Kreis dehnt sich auf eine Fläche von 918 qkm aus, und in den 13 Städten und Gemeinden leben insgesamt ca. 285.000 Einwohner_innen. Der OBK verfügt über eine mittelständische – teils krisengeschüttelte – Industrie. Viele Kommunen im Kreis unterstehen dem Haushaltssicherungsverfahren. Der Kreis ist mit der BAB A4 und BAB A45 sowie der Bundesbahn gut an den Fernverkehr angeschlossen.</p> <p>Innerhalb des Kreises sind die Wege sehr weit. Die reine Fahrzeit mit dem PKW vom Süd- in den Nordkreis beträgt gut 1,5 Stunden. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist es sehr aufwendig, die Distanzen zu überwinden. Der öffentliche Nahverkehr ist zwar gut ausgebaut, aber die vielen kleinen Ortschaften können nicht oder nicht regelmäßig angefahren werden.</p> <p>Bezüglich der Wohnraumversorgung besteht in fast allen Ortschaften ein Mangel an kostengünstigem Wohnraum für sozial und wirtschaftliche benachteiligte Haushalte und hier insbesondere für Einzelpersonen.</p> <p>Das Hilfesystem der Wohnungsnotfallhilfe war nicht ausreichend dezentral und vor Ort hinreichend ausdifferenziert aufgestellt. Fahrzeiten für die Mitarbeitenden sind weit und ineffektiv, die regionale Präsenz, sowohl in den ambulanten, als auch dem stationären Angebot, nicht ausreichend gegeben.</p> <p>Wohnungsnotfälle werden häufig nicht als solche erkannt und entsprechend nicht ausreichend bearbeitet bzw. nicht an die entsprechenden Stellen weiter vermittelt.</p>
<b>bestehende Hilfestrukturen für Wohnungsnotfälle</b>	<p><b>Fachberatungsstelle Wohnungsnot</b> (in Trägerkooperation Kirchenkreis An der Agger, Caritas Oberberg, Diakonie Michaelshoven)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gummersbach, Rade, Waldbröl</li> <li>- um 650 Hilfesuchende/Jahr</li> </ul> <p><b>Ambulant Betreutes Wohnen</b> (Menschen ohne Wohnung, / Menschen m. psychischen Beeinträchtigungen, Suchterkrankung)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gummersbach, Wipperfürth und Waldbröl</li> <li>- 89 HS/2012</li> </ul> <p><b>Haus Segenborn</b> mit zwei Wohngruppen inkl. Tagesstruktur</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Waldbröl, Benroth</li> <li>- 65 Plätze</li> </ul>

<b>Projektplanung</b>	
<b>Meilensteine/Ablaufplanung/Projektphasen</b>	<p><b>Meilenstein I</b> Die Projektgruppen sind zusammengestellt, eine gemeinsame Zielvision besteht, und alle sehen den Gewinn des Projekts für ihre Organisation. Die Arbeitsebene der Organisationen trifft sich nun, um die Inhalte miteinander zu erarbeiten. Hier werden die Kooperationsvereinbarungen inhaltlich abgestimmt und die Arbeitsinhalte umgesetzt.</p> <p><b>Meilenstein II</b> Erste Arbeitsinhalte liegen vor, werden nun von allen Gremien überprüft und weiterentwickelt, sodass in der dritten Arbeitsphase eine Korrektur der Ergebnisse vorgenommen wird.</p> <p><b>Meilenstein III</b> bildet den Projektabschluss. Zum Abschluss des Projekts werden die Ergebnisse den Projektgremien und der Fachöffentlichkeit vorgestellt und der Erfolg, beispielsweise mit einem Fachtag, gefeiert.</p>

<b>Projektumsetzung</b>	
<b>am Projekt Beteiligte/ Kooperationspartner</b>	LVR, Sozialamt Oberbergischer Kreis, Gesundheitsamt des OBK, Jobcenter und Arbeitsagentur, Jugendämter, Soziale Dienste, Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales, Mitarbeitenden der Diakonie Michaelshoven/ Wohnhilfen Oberberg
<b>Verlauf / Abweichungen von der Projektplanung</b>	Das Projekt war sehr umfangreich und im Rahmen der Laufzeit wurden an die 300 Sonderbesprechungen in unterschiedlichsten Konstellationen durchgeführt. Wie immer bei der Umstrukturierung eines Systems gab es viel Unsicherheit und Zusatzarbeiten. Diese belasteten die Teams sehr stark und konnten leider nicht durch zusätzliches Personal aufgefangen werden. Da sich die Verhandlungen mit dem Landschaftsverband über viele Monate hin zogen bestand zudem eine große Unsicherheit in der Mitarbeiterschaft, da sich die Teamkonstellation und Einsatzorte an vielen Stellen änderten. Dennoch wurden auch in den Projektjahren alle Regelangebote weiter betrieben und es kam an keiner Stelle zu einer Reduzierung der Fallzahlen.

<b>Projektergebnisse</b>	
<b>Zielerreichung qualitativ</b>	Das Hilfesystem der Wohnungslosenhilfe wurde in Kooperation mit den Hilfesystemen vor Ort und allen Mitarbeitenden des Hilfesystems WLH komplett überarbeitet. Nun besteht ein differenziertes Angebot in denen alle Bausteine des Hilfesystems in Regionalteams im gesamten Kreisgebiet angeboten werden. Das Hilfesystem ist zwar noch kein vollständiges integriertes Gesamthilfesystem, aber eindeutig auf dem Weg dorthin.
<b>Zielerreichung quantitativ</b>	Die Kapazitäten wurden insgesamt deutlich erweitert.
<b>weitere Effekte</b>	Dadurch dass das gesamte Hilfesystem überarbeitet wurde haben sich viele Verbesserungen im Standard der Hilfen ergeben. Personalkapazitäten konnten insgesamt (dauerhaft) ausgeweitet werden.

<b>Nachhaltigkeit</b>	
<b>Verstetigung von Personal und Strukturen</b>	S.u.: Alle Angebote werden nach Projektende im Regelbetrieb weiter geführt und somit verstetigt.
<b>finanzielle Absicherung nach Projektende</b>	Alle Angebote werden über die Regelfinanzierung der Hilfen nach §§ 67-69 SGB XII finanziert.

<b>Kontakt</b>	
Name: Susanne Hahmann	Institution: Diakonie Michaelshoven/ Wohnhilfen Oberberg
Telefon: 02261 96906 0	E-Mail: s.hahmann@diakonie-michaelshoven.de
Adresse: Karlstraße 1, 51643 Gummersbach	www.diakonie-michaelshoven.de
weitere Informationen unter: Alle Unterlagen des Projekts: Rahmenkonzept, Evaluationskonzept, Evaluationsbericht 2014, Konzept Betroffenenbeteiligung, Übersicht über das Hilfesystems, Flyer der Regionalteams und der Angebote unter: <a href="http://www.diakonie-michaelshoven.de/angebote/menschen-in-schwierigen-lebenslagen/wohnhilfen-oberberg/">http://www.diakonie-michaelshoven.de/angebote/menschen-in-schwierigen-lebenslagen/wohnhilfen-oberberg/</a>	